



Geschichte spüren, Kultur entdecken, Freizeit genießen!

Weißenhorn in Bayerisch-Schwaben



„Hab' ich eigens für unseren Kaiser Maximilian erbauen lassen – dieses Neue Schloss da drüben. Warum? 1513 hatten wir hier einfach nicht genügend Hotelkapazität.“

*Jakob Fugger,
Großkaufmann und Stadtherr*

Inhaltsverzeichnis

Chronologie	4
Einleitung	5
Historie	7
Stadtrundgang	13
Kunstgeschichte verortet	19
Traditionen pflegen	24
Lebendige Altstadt	29
Aktiv sein	35



Kleine Chronologie der Stadtgeschichte

- 1160** Erste urkundliche Erwähnung der Stadt
- 13. Jh.** Nachweisbar ist eine Burg in Besitz der Herren von Neuffen; sie ist Keimzelle einer kleinen Siedlung von Bauern und Handwerkern, die auf etwa 1200 Einwohner anwächst
- 1338** Erste Erwähnung als Stadt und somit als zentraler Ort
- 1342** Geht in Besitz der Herzöge von Bayern
- 1356/57** Bau eines Kauf- und Rathauses, heute „Schranne“
- 1376** Verpfändung Weißenhorns an die Ritter von Rechberg
- ab 1470** Bau der Stadttore
- um 1500** Lateinschule
- ab 1504** Bau der Stadtmauer
- 1507** Durch Verpfändung an die Augsburger Kaufmannsdynastie wird die Stadt Teil der schwäbischen „Fugger-Lande“
- 1513/14** Bau des „Neuen Schlosses“
- 1714** Geburt von Sebastian Sailer, Begründer der schwäbischen Mundardichtung; 1777 verst.
- 1719** Geburt von Franz Martin Kuen; Maler und Tiepolo-Schüler; 1771 verst.
- 1806** Weißenhorn kommt zu Bayern
- 1859** Einsturz der Stadtpfarrkirche
- 1878** Durch Vizinalbahn Anschluss ans überregionale Eisenbahnnetz
- 1908** Eröffnung des Weißenhorner Heimatmuseums
- 2013** Reaktivierung der Eisenbahnlinie Weißenhorn-Senden („Vizinalbahn“) durch ein modernes S-Bahn System

Echt Weißenhorn!

Liebe Besucher unserer schönen Stadt!

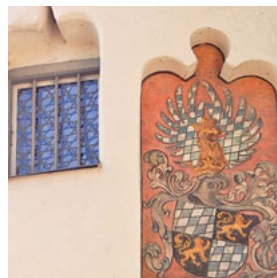
Weißenhorn ist eine echte Perle unter den Landstädten Bayerisch-Schwabens. In der Altstadt, so romantisch-verwinkelt und intakt und vital wie sie ist, wähnt man sich mitunter wie in einer anderen Zeit. Im „Städtle“, wie sie von uns Einheimischen liebevoll tituliert wird, wird wie eh und je gewohnt, gearbeitet und eingekauft. Und geplauscht, gerne in einem der Cafés oder an einem der Markttage, an denen nebenbei auch mit Neuigkeiten gehandelt wird. Wir Weißenhorner nehmen regen Anteil am städtischen Geschehen und wir bringen uns selbst darin in großer Zahl auch aktiv ein. An Fasching sind dann sowieso Kind und Kegel unterwegs. Die „fünfte Jahreszeit“ ist magnetischer Anziehungspunkt für zahlreiche auswärtige Weißenhorn-Fans, so, wie auch das Funkenfeuer und der Leonhardi-Ritt. Man steht hier nun mal auf Traditionen und pflegt sie – aber nicht weniger, das so nebenbei, ein gesundes Selbstbewusstsein: wegen der langen Geschichte und weil unsere Stadt wirtschaftlich prosperiert. Ja, hier residiert der Bürgermeister in einem Schloss.


Dass bei unseren Vorfahren die Kultur zum Leben gehörte, das spiegelt sich wider im beachtlichen

Weißenhorner Heimatmuseum, dessen Dauer- und Wechselausstellung(en) weithin im Lande Aufmerksamkeit finden. Die im Bürgertum sehr wache Theaterbegeisterung führte zur Etablierung des inzwischen zum „Historischen“ gereiften Stadttheaters. Übers Jahr bietet das architektonische Kleinod einen wundervollen Rahmen für kulturelle Darbietungen aller Art.

Von Zeit zu Zeit wird bei uns gefestet, rund um den Kirchturm und zwischen beiden Stadttoren des Städtle, das sehr reich ist an Geschichte und Geschichten. Ein dickes Kapitel lieferten hierzu die Fugger: Weißenhorn ist die einzig „wahre“ Fuggerstadt. Nicht alles ist schon perfekt, aber die Jungen brauchen schließlich auch noch was zu tun. Gerade deshalb ist dieses Städtle so fotogen, so übertoll an Atmosphäre. Es wird Sie bezirzen und berühren!

„Spätestens nach zwei Wochen will ich wieder heim. Alles, was länger dauert, kommt ja fast einer Auswanderung gleich“, notierte ein örtlicher Kulturschaffender und „echter“ Altstadthausbewohner. Doch aufgepasst, der Mann genießt einen Ruf als Spötter.





Er bringt barocke Kirchenpracht wieder zum Glänzen, hat aber auch die Reste der Berliner Mauer gerettet.

Johannes Amann, Restaurator

Historie



Die sind

RENOV. 1826 · 1920 · 1959 · 1976 · 1996



ja mal ganz schön keck!

Einzig wahre Fuggerstadt

Zugegeben: Die Aussage klingt keck. Nicht das ungleich größere Augsburg, wo das Handelshaus seinen Sitz hatte, sondern unser Weißenhorn ist die „einzig wahre“ Fuggerstadt. Beweis gefällig? In der Freien Reichsstadt Augsburg hatte die Kaufmannsdynastie großen Einfluss, in Weißenhorn aber hatte sie das Sagen.

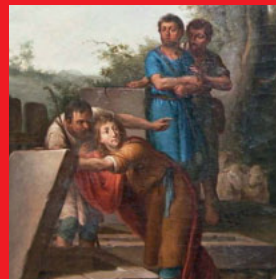
1507 hatte der Habsburger König und spätere Kaiser Maximilian I. seinen Herrschaftskomplex Kirchberg/Weißenhorn aus Geldnot an die Fugger verpfändet, die seither die offiziellen Stadtherren waren, verbunden mit umfänglichen Rechten. Ihr Wappen finden Sie am Oberen Tor (links; rechts daneben Stadtwappen, darüber das Wappen Österreichs). Es belegt bis heute diese drei Jahrhunderte währende Phase, die der Stadt nicht zum Nachteil gereichte. Denn die Fugger förderten die Barchentweberei und vertrieben diese Qualitätsprodukte, ihre Handelskontakte nutzend, gleich weltweit. Das brachte Wohlstand, der auch sichtbar wurde. Jakob Fugger als Stadtherr ließ neben dem „Alten Schloss“ (um 1460/70) schon 1513/14 das „Neue Schloss“ errichten, mit gemalten Fensterumrahmungen als reizvollem Zierrat. 1655 wurde der Mittelbau der Schlösser aufgestockt, 1735/38 erhielt er einen Anbau nach Süden mit prachtvollen Fürstenzimmern. Gleichzeitig wurden die Gebäude innen barockisiert.

Vom einstigen Fuggergarten, 1600 planmäßig angelegt, hat in der Kammerlanderstraße das dazugehörige Sommerschlösschen die Zeiten überdauert.

1806, mit dem Ende des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, fiel die Stadt wieder an Bayern. Das Herrschaftsgericht der Fugger bestand noch bis 1848.



*Heimatmuseum?
Damit verband ich
bislang immer vor
allem Spinnräder
und Dreschflegel!*



Eingesammelte Heimat. Ohne Muff!

„Erstunken und erlogen“ seien Heimatmuseen, steht auf einem Plakat im ersten Raum. Vergnüglich macht sich das Weißenhorner Heimatmuseum lustig über das verstaubte Image von seinesgleichen, um dann mit Witz und Esprit zu beweisen, dass es auch völlig anders geht, erhellend und auf die Schaulust zielend zugleich.


Es gilt: Im Museum wird keine vermeintlich heile Welt zusammenmontiert, sondern der Blick geschärft für prägende Ereignisse und Etappen der Vergangenheit, für deren gute wie auch harte Seiten. Es gilt ferner: Historie sinnlich (be-)greifbar zu machen. Was die Objekte betrifft, kann das Museum aus dem Vollen Schöpfen. 1908 gegründet, verfügt das Haus über eine breit gefächerte volkskundliche Sammlung, die größte in Schwaben. Seit der Renovierung Mitte der 1990er Jahre und der völligen Neukonzeption wird sie auf sehr vorbildliche Weise präsentiert, ganz fern von jeglicher Tümelei und Verklärung. Der Besucher kann einen historischen Kaufladen bestaunen, erfährt dabei gleichzeitig von Hunger- und Inflationszeiten. Er erhält Einblick in die Motive der Aufständischen im Bauernkrieg, in die Sphäre des bürgerlichen Vereinswesens und wie der Radfahrverein in seinem Rahmen die mobile Gesellschaft schuf.

Wie Geschlechterwelten geformt wurden durch Spielzeug und Freizeit, dem spürt das Museum ebenso nach wie den Schrecken der Weltkriege. Werke der wichtigen örtlichen Künstler sind ebenso ausgestellt wie inmitten eines Objekte-Feldes eine banale Plastikflasche in Mariengestalt aus Lourdes: als Utensil eines modernen Wallfahrtswesens.

Die Sammlung, die vom Mittelalter bis zur Gegenwart reicht, wird ständig erweitert. Ihre Präsentation verdeutlicht die großen Entwicklungen „von draußen“, die auf die enge Welt des Lokalen treffen und diese beeinflussen und verändern. Ebenso wenig wie die Errungenschaften „der Moderne“ bleiben die deren Kehrseiten ausgespart. Sehnsüchte, das Untergehende zu bewahren, hatten einst den Ansporn zur Museumsgründung gegeben. Wie die Geschichte damals inszeniert wurde, auch dies wird jetzt kurzerhand als Thema aufgegriffen.

Wegen der gebotenen Fülle an überraschenden Seherlebnissen, seiner intelligenten Inszenierung, seinem Anstöße gebenden didaktischen Konzept und seiner Themenvielfalt genießt das Haus in Fachkreisen wie bei seiner breiten Besucherschaft einen hervorragenden Ruf. Ebenso viel beachtet sind die regelmäßigen Wechsausstellungen, worin einzelne Aspekte der Stadt- und ihrer Alltagsgeschichte vertieft werden. Geburt, Heirat, Tod, Winterfreuden oder Vereine und Firmen und all dies bringen schließlich ihre ganz eigene(n) präsentationswürdigen Geschichte(n) hervor.

- Im historischen Waaghaus und im Oberen Tor
An der Mauer 2, 89264 Weißenhorn
- geöffnet Do - So 14:00 - 17:00
- Faltblatt „Weißenhorner Heimatmuseum“
- Museumsleitung Tel: 07309/8454
- Führungen (Dauer: ca. 1,5 Std.)
- museumsverwaltung@weissenhorn.de
- www.weissenhorner-heimatmuseum.de

A professional kitchen setting with a chef in the foreground. The chef is a man with dark hair, wearing a white chef's jacket and a black and white striped apron. He is holding a large metal whisk in his hands. The background shows kitchen equipment, including a stove, a sink, and various containers. The lighting is bright, highlighting the chef's face and the details of his uniform.

Unternimmt gerne Ausflüge ins kulinarische Ausland, landet aber immer wieder mit voller Überzeugung bei regionalen Rezepturen. Weissenborner Zwiebelrostbraten auf handgemachten Krautspätzle ist er für sein Leben gern.

Wolfgang Ländle, „Löwen“-Wirt

Stadtrundgang



Da kann man tatsächlich



das Mittelalter erleben.



Imponiergehabe in Stein

Man zeichne: ein auf dem Kopf stehendes Oval – das wäre die mittelalterliche Stadtbefestigung. Darin von oben nach unten eine dicke, leicht gekrümmte Linie. Womit dann unsere Hauptstraße eingetragen wäre. Von dieser gehen fischgrätenähnlich dünnere Querlinien aus: die schmalen Seitengässchen. Das Ergebnis wäre jetzt dem historischen Stadtentwurf bereits sehr ähnlich. In „echt“ misst das Oval 300 Meter in der Länge und 175 in der Breite. Im Plan sind unten links noch der Kirchen- und Schlossbezirk einzutragen und dort, wo die dicke Linie auf den ovalen Kringel trifft, das „Obere“ und das „Untere Tor“. Wer diese schließlich, egal welches, ganz real durchschreitet, wird schon mit wenig Fantasie einen Hauch aus vorigen Jahrhunderten erspüren. Nicht allein, dass Weißenhorn sein mittelalterliches Bild noch weitgehend bewahrt hat. Sondern die prägenden Bauten sind gleich im Doppelpack vorhanden. Es gibt im Städtle zwei Kirchen, zwei Schlösser – und eben zwei Stadttore. Spötter erkennen in ihnen spätmittelalterliches Imponiergehabe in Stein. Die Wehrhaftigkeit unserer Stadt sollten sie zum Ausdruck bringen und gleichermaßen ihre Bedeutung in der Region.

- Faltblatt „Stadtrundgang“, erhältlich im Rathaus und bei der Tourist-Information
- Führt zu den wichtigsten historischen Gebäuden in Wort und Bild; mit Stadtplan
- Rundgang „Stadtgeschichte(n)“ acht dreiseitige Stelen
- Faltblatt mit Plan, Audioguides download via Internet

Stadt- und Themenführungen:

Im Rahmen der Stadtführungen gibt es spezielle Themenführungen:

- Frauengeschichte in Weißenhorn
 - Die Wehrbauten der Stadt Weißenhorn,
 - Die Geschichte der Fugger in Weißenhorn
 - Führung durch den Alten Friedhof in Weißenhorn
- Dauer: jeweils ca. 1,5 Stunden.
 ■ Kosten: 40,00 Euro

Anmeldung:

Tel. 07309/8454; Fax 07309/8450
 E-Mail museumsverwaltung@weissenhorn.de
 oder direkt bei der Stadtverwaltung 07309/840

Echt



interessant diese Stadt!

Ein Besuch bei den ältesten Bauzeugen

Am besten, man beginnt die Erkundung unseres Städtles in dessen Mitte. Die Mitte ist leicht zu finden. Sie wird markiert durch das besonders große, breit gelagerte Gebäude mit Sichtfachwerk an der Hauptstraße: die heutige Schranne. Diese bildete einst das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der Bürgergemeinde. Im Kern noch aus der 1. Bauphase, ist der mittelalterliche Multifunktionsbau somit das älteste noch erhaltene Gebäude Weißenhorns, 1356/57 erbaut, 1584 dem heutigen Erscheinungsbild entsprechend umgebaut. Im einst dreiseitig offenen Erdgeschoss war eine Markthalle untergebracht, darüber befanden sich ein großer Fest- und Versammlungsraum sowie die Ratsstube. Unterm Dach wurde Korn gelagert.

Sogar Bauern lebten in der Stadt, wie das Haus schräg gegenüber belegt: das sogenannte „Reißler-Haus“ (17. Jahrhundert). Wie aus dem Lehrbuch mustergültig saniert, handelt es sich dabei um ein typisches „Ackerbürger-Haus“. Der vormalige Stall und der frühere Stadel sind über die Hasengasse und einen Hofraum erreichbar, der heute ein hübsches Gärtchen ist.

Eine Reihe weiterer attraktiver Giebelhäuser des 16. und 17. Jh., ergänzt um schmucke Gründerzeitbauten („Gasthof Engel“) geben der Hauptstraße ein behaglich-bürgerliches Gesamtbild.

Eine andere Sphäre, die der feudalen Herrschaftsverhältnisse und des frühen „Big money“, erschließt sich im Schlossbezirk, der heute wieder durch einen repräsentativen Zaun kenntlich gemacht ist. Dahinter liegen das „Alte“ (1460/70) und das „Neue Schloss“

(1513/14), die auf einem kleinen Hügel thronen. (siehe „Einzig wahre Fuggerstadt“)

Die Jahrzehnte vor und nach 1500 herrschte in der Stadt ein wahrer Bau-Boom. 1470/80 wurden die beiden Stadttore hochgezogen: das „Untere“, das 1527 nochmals um zwei Stockwerke wuchs, sowie das „Obere“. Wohl um 1482 erhielt dieses sein markantes Vortor mit den beiden massigen Rundtürmen und dem dahinter aufragenden quadratischen Torturm. Zusammen mit dem benachbarten Neuen Rathaus (1761/62) südlich davon und dem nördlich angrenzenden Woll- und Waaghaus (1534, heute Weißenhorner Heimatmuseum) bildet dieses ein überaus pittoreskes Ensemble, das daher auch als Wahrzeichen dienlich ist.

Die Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt daneben ist ein markanter Bau des 19. Jahrhunderts. (siehe „Kirchen und Kapellen“) Das einstige Brauhaus davor, das den Kirchhof fasst, entstand 1565, seine Fassade zeigt sich barockisiert.

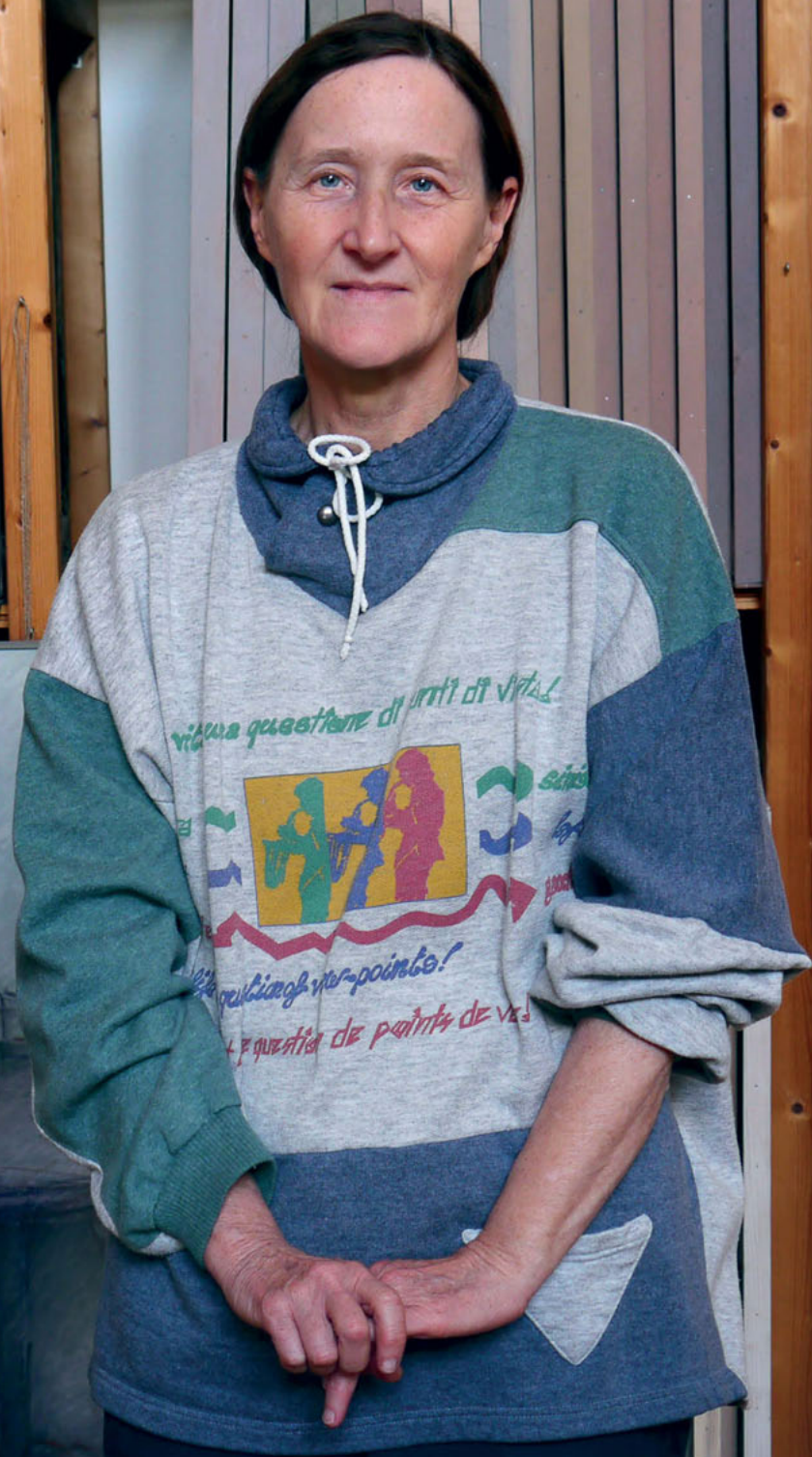
Aus dem Spätmittelalter wiederum stammt die kath. Heilig-Geist-Kirche in der Hauptstraße. (siehe „Kirchen und Kapellen“)

Die Heilig-Geist-Straße führt direkt zum ehemaligen Zehentstadel (heute Stadttheater), ebenso im Wettbach steht das Benefiziatenhaus mit bemerkenswerter Rokoko-Architekturmalerei.

Wer ein wenig Zeit mitbringt, kann gezielt den ältesten Wohngebäuden im Städtle eine Visite abstatten: Hasengasse 4 (1430), Heilig-Geist-Str. 8 u. 10 (1470), Memminger Str. 3 (1495), Seb.-Sailer-Str. 1 u. 2 (1505).

*Ihre Kunst animiert zur Kontemplation.
Die historische Umgebung draußen, und
drinnen im Atelier die malerische und
zeichnerische Erforschung der Ideen, die
hinter den Dingen und Menschen liegen –
das passt einfach gut zusammen.*

Marianne Mostert, Malerin



Kunstgeschichte verortet



Muss ja ganz

Mittelalterliche Großinvestition: Die Stadtbefestigung



Ein gewaltiger Kraftakt bedeutete für unsere Stadt im Spätmittelalter die Verstärkung ihrer Befestigung, was in mehreren Schritten geschah: 1470 Bau der Tore; um 1486 Bewehrung mit mehreren Türmen; ab 1504 Bau der Stadtmauer, deren Verstärkung 1525-30 im Zuge des Bauernkriegs.

Einmal vollendet umfasste die Anlage aus hoher Mauer, Zwingermauer, Gräben und Türmen schließlich die ganze Stadt, ausgenommen die nördliche und südliche Vorstadt. Nachdem sie ihre Verteidigungsfunktion verloren hatte, begann schon Ende des 18. Jahrhunderts der sich über viele Jahrzehnte hinziehende Abbruch der Befestigung, deren Verlauf sich jedoch noch sehr gut nachvollziehen lässt.

Von den Toren abgesehen, hat sich als ein weiteres originales Relikt der zylindrische Diebsturm, auch Prügelturm genannt, an der Nordwestecke der Umfassung erhalten. Teile der alten Zwingermauer wurden beim Alten Schloss im Zuge einer Sanierung wiedererrichtet.



schön viel gekostet haben!

Kirchen und Kapellen

1859 ist als Katastrophenjahr in die Annalen unserer Stadt eingeschrieben, als die mittelalterliche Kirche einstürzte und zwölf Menschen den Tod fanden. An ihrer Stelle entstand ein neues Gotteshaus von ganz eigenem Charme. Von dem Münchner Architekten August von Voit („Glaspalast“, „Neue Pinakothek“) im neuromanischen „Maximilianstil“ entworfen, zählt die zwischen 1864-71 errichtete Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt zu den bedeutendsten Leistungen bayerischer Sakralbaukunst des vorvorigen Jahrhunderts. Mittelalterlichen Ursprungs ist die katholische Kirche zum Heiligen Geist in der Hauptstraße. Der spätgotische, 1720/30 barockisierte Bau, auf Veranlassung einer 1470 erfolgten Stiftung errichtet, war Teil einer im 19. Jahrhundert abgebrochenen Spitalanlage. Am Chorgewölbe, Fresken aus der Erbauungszeit. In der Friedhofskapelle St. Bartholomäus an der Kaiser-Karl-Str. ist das letzte Werk (1830) des Weißenhorner Malers Konrad Huber (1752-1830) zu sehen, ein auferstandener Christus.

Die evangelische Kirche, ein im Jahr 1900 erbauter neugotischer Backsteinbau, befindet sich in der Kaiser-Karl-Straße. Eine Vielzahl von Kapellen im Stadtgebiet und der Umgebung sind Zeugnisse der Volksfrömmigkeit. Eines der wertvollen Kleinode ist die katholische Kapelle St. Leonhard, um 1500 erbaut, im 18. Jahrhundert umgestaltet, die im Norden an der Straße nach Hegelhofen liegt. Sie gehörte einst zum Leprosenheim. Die Fresken in der Langhausdecke sind vom Weißenhorner Maler Johann Jakob Kuen (1681-1759). Fresken seines bekannteren Sohnes, Franz Martin Kuen (1719-1771), sind in der Kirche St. Laurentius im Ortsteil Attenhofen zu sehen.

Die Wieskapelle in der Schulstraße, die Kapuzinerkapelle in der Hollstraße als Erinnerung an das ehemalige Kapuzinerkloster sowie die Vierzehn-Notthelfer-Kapelle am Ende der Johannesstraße lassen sich bei einem kleinen Spaziergang erkunden. Interessant für Kunstfreunde ist die Kirche St. Mauritius im Ortsteil Wallenhausen, in der ein spätgotischer Kern steckt. In der Nachbargemeinde Roggenburg zählt die ehemalige Prämonstratenser Reichsabtei, seit 1982 wieder mit Konvent, zu einem wichtigen Anziehungspunkt für Kulturreisende in Schwaben.



Theater-Schatzkästlein

In der Einrichtung, einem Hoftheater nachempfunden, löst allein schon die klassizistische Dekorationsmalerei pures Entzücken aus. Das Historische Stadttheater am Wettbach ist mit 150 Plätzen das kleinste, in historischem Zustand erhaltene Bürgertheater in Bayern. Ursprünglich diente sein Domizil den Fuggern als Zehntstadel, der 1876 schließlich auf innigen Wunsch der Theatergesellschaft zu einem Refugium der Musen umgebaut wurde. Bespielt wird es von Laiengruppen ebenso wie von der Weißenhorner Kammeroper mit Lesungen und Konzerten.

- Termine siehe städtisches Quartalsprogramm
- Stadtverwaltung Tel. 8454

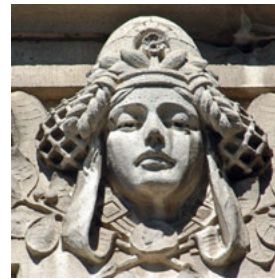



die Herren Fabrikanten!

Bürgerträume von Burgen und Schlössern

Neben den baulichen Zeugnissen des Mittelalters, der Renaissance und des Barock hat Weißenhorn noch weitere Attraktionen zu bieten: imposante Fabrikantenvillen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Als die Stadt 1878 mit der nach Senden führenden Vizinalbahn einen „verspäteten“ Eisenbahnanschluss bekam, erfolgte die Verbindung des Bahnhofs mit dem Hauptplatz über die Bahnhofstraße und die Östliche Promenade, beide neu angelegt. Es entstand damit eine Renommiermeile in kleinstädtischem Maßstab, gesäumt von repräsentativen Villen- und Geschäftshäusern, die in ihren Baustilen mal die Burgenromantik hochleben lassen, mal Renaissance und Barock. Ein Teilbereich der Östlichen Promenade zeigt ein einheitlicheres Straßenbild, das eine geradezu zurückhaltende Noblesse ausstrahlt. Das Haus mit der auffallenden Fassadenbemalung gehörte übrigens der Kirchenmaler- und Restauratoren-Familie Heinle, die sich große Verdienste bei der Etablierung des Weißenhorner Heimatmuseums erworben hat.

- Faltblatt „Stadtrundgang“, erhältlich bei der Tourist-Information

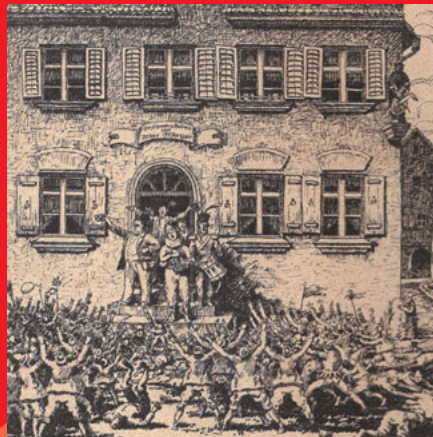




*An langen Traditionen sollte man
festhalten, wenn sie einem heute noch was
zu sagen haben. So, wie der Leonhardiritt.*

*Bruno Weckerle , Vorsitzender des
Reit- und Fahrvereins a.D.*

Traditionen pflegen



Hier werden

Wilde Masken und eine Brise Spöttere

An Fasching sind wir Weißenhorner kaum wiederzuerkennen. Weil viele von uns dann „Mäschkerer“ sind und in staunenswerter Verkleidung in andere Rollen schlüpfen. Und das mit einer solchen Begeisterung und mutmaßlich seit Urzeiten, dass Weißenhorn seit jeher Hochburg des Faschings ist, wie die „fünfte Jahreszeit“ in Bayerisch-Schwaben genannt wird.

Ein erster Höhepunkt ist der „Gumpige Donnerstag“, an dem der Party-Ausnahmestand am nächsten Morgen noch nicht enden muss.

Ein zweiter ist der darauffolgende Faschings-Dienstag. Tausende Besucher aus nah und fern säumen den närrischen Umzug und buhlen ihrerseits um Aufmerksamkeit. Je fantasievoller die Kostüme, desto größer die Chancen dafür. Wie es sich von der Tradition wegen gehört, werden bei dem Treiben mit großer Lust stadtbekannte Persönlichkeiten auf die Schippe genommen.



Traditionen noch gepflegt!

Verschwinde Winter, du rauer Geselle

Das nächste gesellige Brauchtumsereignis findet bereits am Sonntag nach Fasching statt: das Funkenfeuer. Seine Ursprünge liegen im nebulösen Dunkel der Geschichte. Heidnische Ursprünge habe es, die Flammensymbolik lege das nahe.

Kein Zweifel jedoch besteht darin, dass das Entzünden des mächtigen Holzstoßes das Austreiben des Winters zum Ziel hat. Während er lodert, werden die glühenden „Scheiben geschlagen“, begleitet auf ihrem Flug von Lob-Versen auf lokale Persönlichkeiten.



Größte Reiterprozession in Schwaben

Ländliche Tradition, Ausdruck von Volksfrömmigkeit, Ehrbekundung vor dem bäuerlichen Nutztier: All' diese Bedeutungen und Wurzeln bringt unser Leonhardtritt zum Ausdruck. Der Weißenhorner ist einer der größten dieser Reiterumzüge in ganz Schwaben.

Mehr als 50 Kutschen, Hunderte von Reitern mit ihren Pferden, viele Vereine und Tausende Besucher pilgern alljährlich zu dieser Traditionsveranstaltung, die in Weißenhorn immer am Wochenende vor Allerheiligen stattfindet. Wiederbelebt wurde die am Ort zeitweilig bereits eingeschlafene Prozession vor mehr als 30 Jahren, Veranstalter sind die Stadt, der Reit- und Fahrverein und die katholische Kirchengemeinde. Erinnert wird damit an den heiligen Leonhard von Limoges (6. Jh.).





*Hat die „Weißenhörnle“ erfunden.
Um den Funkensonntag aber hält er's
ganz mit alter Schmalzgebäck-Tradition.
„Schnöller“, lautet das Stichwort.*

Hans Reißler, Bäckermeister

Lebendige Altstadt



So viele Feste, wie hier, gibt

Wir feiern oft und gerne



In und um Weißenhorn wird gerne gefestet, gefeiert und musiziert: von Vereinen und Pfarreien, anlässlich von Stadtjubiläen, des Frühlings, des Sommers oder des Herbstes, der Starkbiersaison, in Gedenken an historische Ereignisse oder auch nur einfach so. Im Juli steht als größtes Altstadtfest eine gemütliche Freiluft-Hockete, auf dem Terminkalender.

Nicht zu vergessen: der Altstadtlauf sowie die Kultur- nacht mit einem Potpourri an Konzerten, Lesungen, offenen Ateliers und Performances in der zauberhaft illuminierten Altstadt und drumherum. Als fixer Termin dafür ist immer der Abend vor Christi Himmelfahrt freigehalten.



Immer an den Mittwochabenden im Juni und Juli wird der Kirchplatz ab 19:30 erfüllt von den Klängen der beliebten Platzkonzerte, welche örtliche Kapellen geben. Den Abschluss der Reihe bildet ein philharmonisches Konzert.

Die ganze Vielfalt des Chorgesangs, sie erklingt von den Plätzen der Altstadt jeweils am ersten Juli-Samstag – ein Festival, das einzigartig ist in der Region. Und wenn gerade nichts Offizielles los ist, dann bleiben in der warmen Jahreszeit immer noch die Biergärten, um den Tag bei kühlem Trunk und deftiger Vesper ausklingen zu lassen nach schwäbisch-bayerischer Lebensart.

es in unserer Heimat nicht!

Wochen- und Krämermarkt, gehandelt und gefeilscht



Jeden Samstag (7:00-12:30) ist bei uns Wochenmarkt auf dem sonst eher stillen Kirchplatz, der dann von allerhand Palaver und Gesprächen erfüllt ist. Noch mehr Gedrängel herrscht bei den vier Jahrmärkten, deren Termine die Tradition bestimmt. Sebastianmarkt ist immer am Mittwoch vor Sebastian, der Ostermarkt am zweiten Mittwoch nach Ostern, der Ulrichsmarkt am zweiten Mittwoch im Juli und der Gallusmarkt am Mittwoch vor der allgemeinen Kirchweih. (8:00-18:00)

Besonders stimmungsvoll wird's im Advent, wenn beim Nikolausmarkt (immer um den 6. Dezember) die Klänge örtlicher Musikanten und die Düfte von Glühwein, gebrannten Mandeln und Gebäck den Kirchplatz erfüllen.



■ Auskünfte erteilt der Marktmeister,
Tel. 07309/ 8422

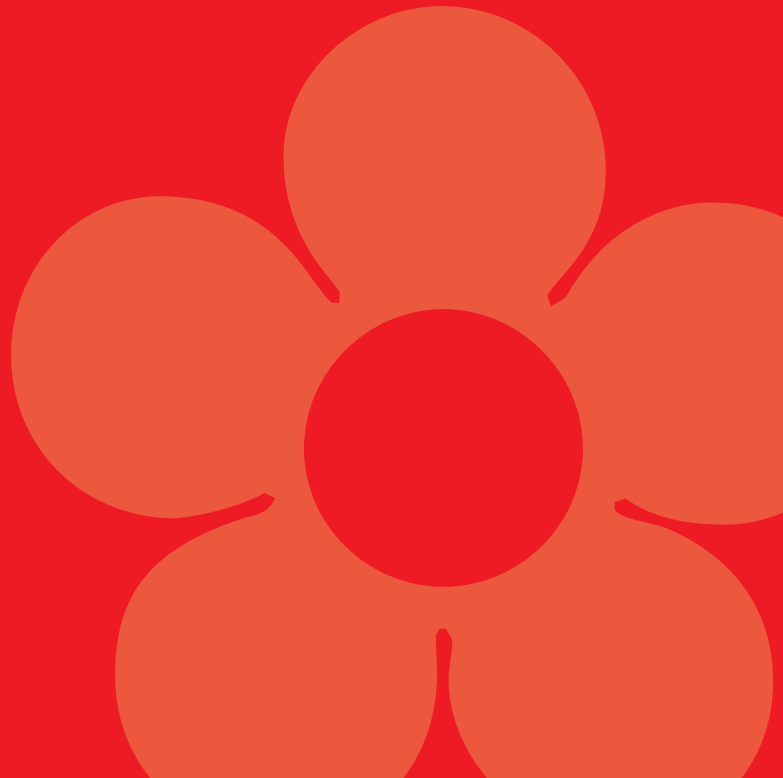
Wunderbare Anregungen für

Es blüht und krecht

Der Kreismustergarten zieht alle magisch an: Leute mit und ohne „grünem Daumen“, Blumenfreunde, Hobbygärtner, Jung und Alt, Bienen und Frösche.

Die Anlage mit ihren Rosenbeeten, dem Gartenteich, dem Indianertipi aus Kletterpflanzen, dem Bienenstand oder die Beete mit den Dickschiffen, den Kürbissen, dem Gemüse, den Stauden sowie das Potpourri an Sträuchern und Obstbäumen vermitteln mannigfache Anregungen für die eigene Gartengestaltung. Und: Reife Beeren dürfen gerne gekostet werden.

■ An der Staatsstraße 2018,
zwischen Weißenhorn und Witzighausen



meinen Garten erhalten.

Mühle mit langer Tradition

Seit 1413 in Familienbesitz ist die Engelhardmühle im Stadtteil Attenhofen der älteste Familienbetrieb der ganzen Region.

Die Mühle besaß einst eine überregionale Bedeutung, wie die stattlichen Gebäude in Form eines Viereckhofes um einen großzügig angelegten Hofraum bezeugen.

Heute ist die Mühle einer der größten Verarbeiter von regionalem Biogetreide zu vielen verschiedenen Biomehlen und -schrotten. Sehr stimmungsvoll ist die „Mühlenweihnacht“, die alljährlich in der Adventszeit viele Besucher lockt.

- Mühlenladen geöffnet Fr 14:00-18:00, Sa 9:00-12:00.
- Mühlentenne ausgebaut als Veranstaltungssaal für bis zu 200 Personen.
- Führungen für Gruppen ab 15 Personen, Tel. 07309/ 2442
- www.engelhardmuehle.de



Beruflich ist er im Postwesen tätig, privat aber ist er Bahn-Fan. Mit der Wiederbelebung der Weißenhorner Vizinalbahn ging sein Traum in Erfüllung.

Bernhard Jüstel, Postbeamter und „Eisenbahn-Enthusiast“



Aktiv sein



Es gibt viel

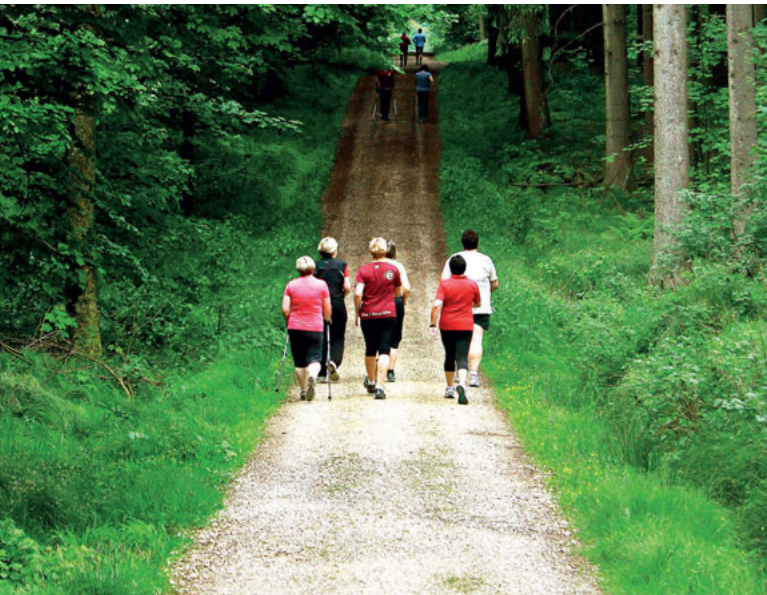
Angenehme Touren

Schroffe Berge? Gibt es hier bei uns nicht! Stattdessen bestimmen sanfte Hügel und weite Täler mit gemächlich gurgelnden Flösschen die Umgebung. Biberreviere, im Übrigen. Weißhorn ist daher idealer Ausgangspunkt für Urlauber, die es bewusst etwas sanfter angehen lassen oder mit Kindern unterwegs sind. Egal, ob zu Fuß oder per Fahrrad, finden Sie bei Ihren Streifzügen immer ein interessantes Ziel – weite Ausblicke, schmucke Dörfer, saftige Wiesen, herrliche, weite Wälder.

9 Nordic Walking-Routen

Wer es sportiver liebt, nutzt am bequemsten unser Netz von neun ausgeschilderten Nordic-Walking- und Laufstrecken vor: allesamt Rundtouren, die längste Tour 19 Kilometer lang, die kürzesten beiden gerade mal vier. Die Streckenabschnitte sind teils asphaltiert, geschottert oder führen über gut zu laufende Waldböden und Graswege.

- Sonderprospekt mit genauen Routenbeschreibungen, erhältlich bei Tourist-Information.



Radwege, gut vernetzt

Sehr gut ausgebaut ist das Radwegenetz, das Weißhorn aus allen vier Himmelsrichtungen anbindet.

Gen Norden oder Süden bleibt man im Rothtal mit seinem Rothalradweg, gen Westen geht's schlussendlich zum Iller-Radwanderweg Ulm-Oberstdorf, und wer sich gen Osten hält, findet in Biberachzell den Anschluss an den Radweg längs der Biber. Alles hängt eben mit allem zusammen.

- Radservice in Weißhorn: Hauptstr. 22, Günzburger Str. 54
- „Rauf aufs Rad“, die Radwanderkarte des Landkreises Neu-Ulm
- Rothalradweg

zu tun, legen wir los!

Klettern bis in Wipfelhöhe

Klettern und balancieren, dazu lädt der Waldseilgarten im Weißenhorner Ortsteil Wallenhausen ein. Neun Parcours mit über 75 unterschiedlichen Elementen bieten Klettervergnügen für die ganze Familie (Kinder ab 4 Jahren). Eine Seilbrücke verläuft in zwei Metern Höhe, man kann auf Leitern und über Hindernisse klettern und auf Seilen und Balken balancieren. Bei fünf Bambini-Parcours für Kids zwischen 4 und 7 Jahren helfen die Eltern vom Boden aus. Ab 8 dürfen Kinder auf die Einzelparcours. Ein Erwachsener muss allerdings – bei maximal zwei Kindern – mit dabei sein. Solo klettern dürfen Kinder ab 12 Jahren, sofern die Eltern einverstanden sind. Die ganz Mutigen führt der Freizeitspaß auf bis zu 22 Meter hohe Pappeln.

- Hinweisschildern in Wallenhausen folgen
- Tel: 07309/ 425959
- Ostern bis zu den Herbstferien,
So, Fei 10-19:00, im Sommer bis 20:00,
in den bayerischen Schulferien: täglich
- Alter: ab 4
- www.waldseilgarten-wallenhausen.de



Urlaub im Freibad

Ein Bad für die ganze Familie mit Schwimmer-, Nichtschwimmer- und Kinderplanschbecken, alle beheizt. Die Rutsche ist 64 Meter lang, die Liegewiese mit 20.000 qm großzügig bemessen. Weitere Attraktionen der gepflegten Einrichtung sind der Wasserfall, die Wasserschaukel, das Sprudelbecken und die Massagedüsen. Ein Kiosk ist ebenfalls vorhanden. Urlaubsgefühle stellen sich von selber ein.

- von Mai bis Oktober täglich 9-19:00
- bei schlechter Witterung
10:00-12:00, 16:00-18:00
- Infos unter www.weissenhorn.de
- Tel. 07309/3176



Wei

„Meine Hochzeitsfotos haben wir natürlich mitten in unserem Städtle aufnehmen lassen, mit den Schlössern im Hintergrund. Ja woisch, als gebürtige Weißenbornerin hat man gerne eine anständige Kulisse.“

Imral Gül, Bürgerin und Städtle-Fan

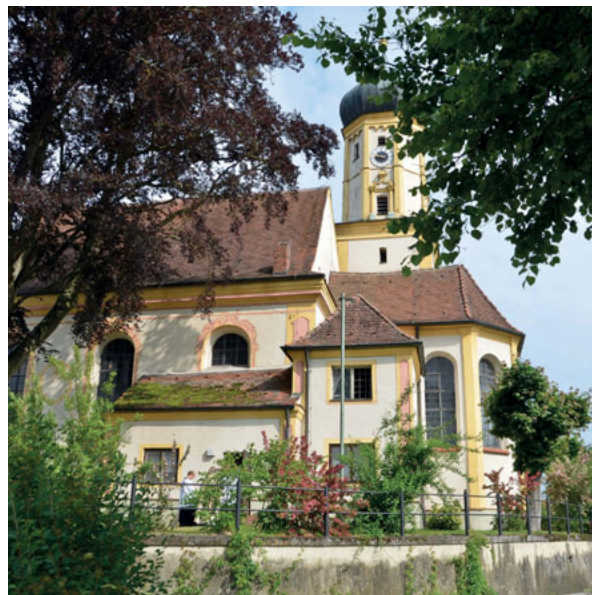


ßenhorn verbindet alle!

Ihr eigenes Gepräge bewahrt

Wollen Sie mit Ihrer Familie einfach mal raus ins Grüne und dabei noch ein ganz individuelles Superlativ aufstellen? Dann klappern Sie mit dem Fahrrad doch einfach alle Weißenhorner Stadtteile ab, egal, ob in einer Etappe oder gemütlich über mehrere Tage verteilt. Sie liegen mal nahe der Kernstadt, mal einige Kilometer von ihr entfernt, sind über Radwege bequem erreichbar und haben alle so ihre Eigenheiten: schmucke Dorfkirchen und das Gepräge von Dörfern mit eigener langer Geschichte, das sie auch nach der Eingemeindung im Zuge der Gebietsreform in den 1970er Jahren bewahren konnten. Wie viele es sind? Neun. Konkret und in alphabetischer Aufzählung:

- Attenhofen
- Biberachzell mit Asch
- Bubenhausen
- Emershofen
- Grafertshofen
- Hegelhofen
- Oberhausen
- Ober- und Unterreichenbach
- Wallenhausen



Irgendwie gehören



alle zu Weissenhorn dazu!



Impressum

Herausgeber:

Stadt Weissenhorn
Memmingerstr. 59
ab 10.2013 Kirchplatz 5
89264 Weissenhorn
Telefon 07309 840
Telefax 07309 8450
info@weissenhorn.de
www.weissenhorn.de

Konzeption & Gestaltung:

Joe Müller, PEPPERONIDESIGN

Texte:

Thomas Vogel, Kommunikation/Publikation

Redaktion:

Wolfgang Ott

Fotomaterial:

Lisa Müller, Karl Krippner,
Dr. Helmut Moßner, Joe Müller,
Weissenhorner Heimatmuseum, Stadtarchiv,
© arsdigital & © fotoping - Fotolia.com
Städtische Kunstsammlung Augsburg

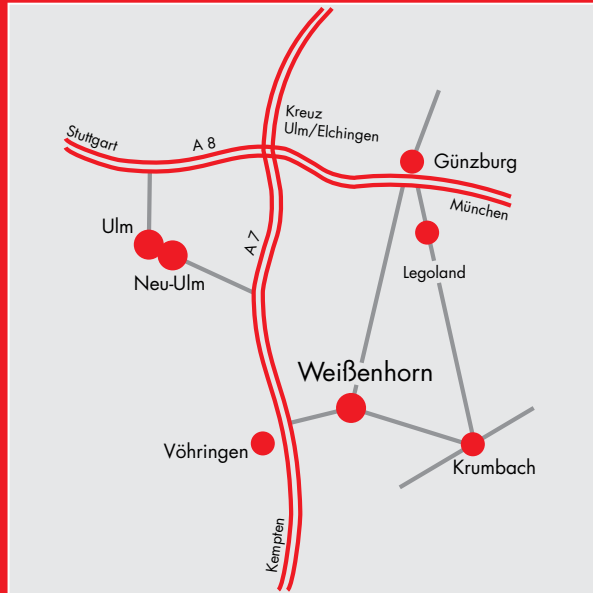
Litho Seite 14,15

Nobert Riggermann

Weissenhorn 2012

Diese Gegend hat

Anfahrt



Weißenhorn, der zentrale Ort des Rothtals, ist einfach zu erreichen. Von der A 7, Ausfahrt Vöhringen, ist es nur ein Katzensprung. Bei einer Anreise aus den Richtungen Stuttgart oder München (A8), am Autobahnkreuz Elchingen auf die A 7, Richtung Kempten wechseln.

Außerdem ist Weißenhorn sehr gut an den ÖPNV angebunden. Von Ulm mit dem Zug nach Senden, dort in den Bus umsteigen, oder eine Bus-Direktverbindung ab ZOB wählen.



wirklich viel zu bieten.

Günstiger Stützpunkt für Ausflüge aller Art



Welche Richtung einschlagen?

Das ist wieder einmal eine vertrackte Frage.

Weißenhorn liegt günstig: Denn aus allen Richtungen winken interessante Ziele.



- **Ulm** (24 km)
Ulmer Münster, historisches Fischerviertel, Museum, Tiergarten Friedrichsau, Kunsthalle Weishaupt, Donauschwäbisches Zentralmuseum, zeitgenöss. Architektur um die „Neue Mitte“
- **Legoland Günzburg** (43 km)
berühmter Freizeitpark
- **Roggenburg** (7 km)
ehem. Prämonstratenser Reichsabtei mit Klosterkirche Mariä Himmelfahrt, Klostermuseum, „Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur“; Roggenburger Weiher mit Bootsverleih
- **Roggenburg-Meißhofen** (8 km)
Wannkapelle, Brauereiwirtschaft
- **Illertissen** (14 km)
Vöhlenschloss mit Bienenmuseum, Freizeitbad Nautilla
- **Ichenhausen** (16 km)
ehemalige jüd. Synagoge, Schulmuseum



Stadt Weißenhorn

Postfach 1361

89260 Weißenhorn

Telefon 07309 840

Telefax 07309 8450

info@weissenhorn.de

www.weissenhorn.de